

Anfänge der Reformation in Wilsfter.

Die Angabe von E. Michelsen in feiner „Einleitung“ zur Schleswig-Holsteinifchen Kirchenordnung von 1542 (Kiel 1909, S. 4), daß der Kirchherr in Wilsfter „ſchon im Frühjahr 1523 gegen das Faſten gepredigt und ſich ſogar verheiratet“ habe, iſt bezweifelt worden. Sie beruht auf einer Urkunde, deren Abſchrift er in den „Matthieſſen'schen Sammlungen“ aus dem Reichsarchiv in Kopenhagen vorgefunden hat. Dieſe lautet folgendermaßen:

(1523. April 26.)

„Durchluchtige, hochgeborne Vorſte unde Heer. Unſe underdenige Denſte ſint J. f. G. alletidit thovorn willchlich bereit. Gneedige Heer, wi vogen J. f. G. tho wetende, wodane wis uns is vorgekamen van unſem Karſheren, dat he ſy ſwarlick boſecht unde boſlachtiget jegen J. f. G. van etliken ſinen ungunneren eſte wederparten, wodane wis he duſſe Karſpellude ſkolde hebben darto dorch ſine Predige gedungen in duſſer negeſt vorgangenen Faſten botter, eyger unde fleſch uppe alle dage to etende, by Vermidinge des hilligen Sacramentes, welk doch gans ohme owerdichtet wart. Wat he awerſt van ſodanen heſt geprediget, is mit ſodanem boſchede geſcheen, dat idt van nenem Chriſtenmenſken, der ſake vorſtendich, nicht mag werden geſtraffet; ſo wie vaſen dorch gelerde unde vorſtendige lüde, de hir, umme ſinen Sermon tho horende, gekamen, underrichtet ſynt. — Dat he awerſt am lateſten eine Juncfrouwe ſick heſt vortruwet unde tho de Eh genomen unde de uneliſe Köſinne van ſick vordrewen, betuget he, mit evangeliſter unde apoſtoliſter ſcriſt unde lere genugsam to bewiſende, dat ohme ſodanes to genutte ſiner helen Salicheit wol beteme. Ock hebbe wi wol geſehen, wo de Karſheren in vortiden bi uns geweſt, mit bedregeryge und in apentliken ſcanden hebben gelewet etc. Dar to vorludet ſick ock unſe Karſher vieler Stücke mehr, de ohme ſint van ſinen Wedderparten owerdichtet, vor J. f. G. apenbar to entleggende, unde, oft jemand ohme mit der warde (Wahrheit) kan etwas awerbringen, dat an ohme ſtraſſick is, id ſi an ſinem lewende edder an ſiner lere, dat he nicht mit klarer ſcriſt kan bewiſen, dat he alle ſtraſſe, alſo ſodanes werdich is, gutwillich wil vordulden.

Worumme is unſe underdanige beth, J. f. G. wil uns düſſen Karſheren nicht late umme jenniger anbringinge (Verleumdungen) willen vordriwen, ſunder ohme to antworde laten kamen uppe ene bequeme ſtede, ſo wi uns doch ſo guden Karſheren hir nicht vormoden wedder to frigen; wente wi bet nu nen teken hebben befunden in ehme, dat der ſtraſſick mochte ſin, id ſi noch an ſiner lehre edder lewende, welkes wi apenbar vormiddeltſt düſſen ſcriſten wol bekennen. Sunder daghelick ſinen egen ſchaden apenbar dorch ſinen Sermon vormeret, dat ohme in der ferken mehr denn hundert Mark is affgebraken, dat de Karſheren in vortiden van J. f. G. armen lüden uppe dat härdeſte mit ſchelden unde bannen plegen aſtforderen.

Worumme begheren wi mit ganſem vlite unde umme Gades willen ein gud antwort in ſcriſten van J. f. G., uppe dat wi mochten weten, ofte he ock moge bliwen, velicheit (Sicherheit) hebben unde in J. f. G. beſcarminge ſin, wo vorhen — des wi in gudem thoverſicht jo verhopē —, wente ehme vorkamen is, J. f. G. hebbe etliken erlouet, ehne to ſlände, berowende unde vorjagende etc. Hir ane ſcuth alle unſe thovorlate unde hopeninge, unde vorſculden ſodanes alſe J. f. G. demodigen underſaten mit allem vermoge liwes unde gudes gutwillich gerne. Geſcrewen tor Wilsfter unſem ſigill am jahr na Chriſti gebort etc. xxiij (1523) ame ſondage na Marci Evangeliſte.

Dat Carſpel, Burgermeiſter
unde Rath tor Wilsfter.

Die Aufſchriſt lautet:

„Dem durchluchtigen hochgebornen Fürſten unde hern, Heren Frederike, erſſgenamen to Norwegen, Hertogen to Slefewick, ock Holſten, Stormern unde

der Ditmersffen, Graven to Oldenborgh vnde Delmenhorst, vnsem gnedigen lewen Heren.“¹⁾)

An der Echtheit der Urkunde ist nicht zu zweifeln. Sie zeigt, wie früh auch in Holstein reformatorische Regungen nachweisbar sind. Den Namen jenes der jungen Bewegung aufgeschlossenen Kirchherrn zu Wilster kennen wir nicht. Auch von seinen weiteren Schicksalen wissen wir nichts. Wahrscheinlich mußte er aber trotz aller Bemühung und Anhänglichkeit der Kirchspielsvertretung und des Rates der Stadt bald wieder weichen, da nach den Aufzeichnungen im Missale (Kirchenarchiv) im Jahre 1526 Johan Sina als erster evangelischer Pastor sein Amt antritt²⁾.

W. Jensen = St. Margarethen.

Buchbesprechungen.

L. O. Achelis, Haderslev i gamle Dage. Bd. 1 (192 S.) 1926. Bd. 2 (470 S.) 1929. Gedruckt in Hadersleben in der Druckerei der A. G. Modersmaalet.

Nach langer Zeit wieder einmal die Geschichte einer nordschleswigschen Stadt, der nördlichsten im abgetretenen Gebiet! Als meine Vaterstadt 1892 das Fest ihres 600jährigen Bestehens feierte, gab August Sach, mein alter Lehrer, der jüngst als 91jähriger abgerufen worden ist, eine Festschrift heraus mit einer Abhandlung über die Entstehung der Stadt und mit dem Stadtrecht von 1292 im Wortlaut. Mit der späteren Geschichte Haderslebens hat sich der überwiegend den Ursprüngen zugewandte Forscher wenig beschäftigt, und auch sonst schien ein Werk dieser Art nicht in irgendwelcher Sicht zu sein. Bescheiden, wie wir damals waren, ließen wir uns gern genügen an dem, was die ältere Zeit uns dargeboten hatte, durch zwei Pastoren, P. Rhode 1775 und E. Lauthrup 1844, und einen Juristen G. F. Claussen 1877, ja wir meinten sogar, recht gut versehen zu sein mit dem, was es gab, und waren tatsächlich auch erheblich besser daran als beispielsweise Apenrade und Sonderburg.

Die Ummwälzung von 1918 ff. ist der Heimatforschung unseres Landes ganz anders als die von 1864 in erstaunlicher Weise zugute gekommen, und nicht zum mindesten dem abgetretenen Gebiet. Ein merkwürdiger Wettstreit hat hier eingesetzt und wird wohl noch eine gute Weile weiter wirken. Was für Hadersleben vor dem Kriege nicht in Sicht war, liegt jetzt als fertige erfreuliche Tatsache vor uns. Wir haben eine fast 700 Seiten starke, nach alten und neuerschlossenen Quellen sehr gründlich gearbeitete Geschichte der Stadt, die bis 1800 reicht, ein gut ausgestattetes, mit vielen trefflichen Bildern versehenes, lebhaft und anregend geschriebenes, daher gut lesbares Werk.

Das neue Buch erscheint in dänischer Sprache. So wie die Dinge jetzt liegen, konnte es nicht anders kommen. Das gebot die Rücksicht auf den größeren Teil des zu erwartenden Leserkreises; zudem hat der Rat der Stadt die Herausgabe des Buches genehmigt und die Kosten getragen. Zu hoffen bleibt, daß eine Bearbeitung des Werkes unter Auscheidung von weniger wichtigem Stoff früher oder später auf deutsch erfolgen kann. Der Verfasser der Stadtgeschichte wird bald eine Arbeit über die von

¹⁾ „Original auf Papier mit Ueberbleibseln vom aufgedrückten Siegel in grünem Wachs“ (Aufzeichnung von Matthiessen, im Nachlaß von E. Michelsen.)

²⁾ Zur „Reformation in Wilster“ vgl. „Die Sonninkirche zu Wilster“. Festschrift. Wilster 1930. S. 10 ff.